

darfsgerechter produzieren kann. Wer kennt nicht die Sorgen unserer Frauen wegen der Qualität unserer Strümpfe. Ist eigentlich dieser ständige Ärger unbedingt erforderlich? - Keineswegs! Wir haben 1962 dreimal soviel nahtlose Strümpfe hergestellt wie 1961, und die Menge wird in diesem Jahr weiter ansteigen. Ich stelle aber die Frage: Hat sich die Tragfähigkeit der Strümpfe erhöht? - Nein! Wir produzieren gegenwärtig viel zu viel hauchdünne nahtlose Strümpfe. Der nicht ganz so feine, aber strapazierfähigere und trotzdem elegante Gebrauchsstrumpf ist es, der uns fehlt. Die Tragdauer ließe sich von 28 auf 42 Tage, also fast um die Hälfte erhöhen. Die Gesamtmenge an Strümpfen würde sich nur um 5 Prozent verringern, wenn wir etwa ein Drittel aller Strümpfe in dieser Qualität herstellen. (Bewegung im Saal.) Ich denke. Genossen, hier ist „weniger mehr“ für unsere Frauen und für unsere Volkswirtschaft.

Sprechen wir von bedarfsgerechter Produktion, so sprechen wir vor allem von der Erhöhung der Qualität unserer Konsumgüter im richtigen Sortiment. Ich möchte keineswegs so verstanden werden, als hielte ich alles, was wir produzieren, für schlecht. Unser Export an Konsumgütern beweist ja auch, was wir leisten können. Allerdings wirkt auch der Außenhandel sehr viel stärker als der Binnenhandel auf die Produktion der Konsumgüter ein. Um jedoch die Schlacht um die ausgezeichnete Qualität in breiter Front zu gewinnen, brauchen wir klare Qualitätsmaßstäbe, um vergleichen und systematisch verbessern zu können. Zu diesem Zweck müssen wir den internationalen Entwicklungsstand gründlich kennen.

Ist es nicht ein Alarmzeichen, daß bei Kulturwaren von insgesamt mehr als 6000 ausgegebenen Gütezeichen für die Produktion von Holz- und Kulturwaren nur 38 - das sind 0,6 Prozent - das Gütezeichen Q haben und rund 56 Prozent das Gütezeichen I. Bei Spielwaren, einem traditionellen Industriezweig in unserer Republik, besitzt ein einziges Zubehörteil der Modelleisenbahn „Piko“ das Gütezeichen Q.

Aber es geht auch anders. Auch hierfür ein Beispiel: die Möbelwerke Zeulenroda. Die Produktion sah dort früher gar nicht gut aus. Die Qualität sank ständig. Der Betrieb hatte große Verluste. Aber das änderte sich, als die leitenden Mitarbeiter, gestützt auf die Initiative der Möbelwerker, den Produktionsprozeß besser organisierten, aber auch neue Lohnformen, die der Qualität der Arbeit Rechnung trugen, einführten. Als eine sehr wirksame Maßnahme erwies sich auch die Einführung der Regreßpflicht für alle Mitarbeiter der TKO bei berechtigten Preisrückstufungsanträgen der Abnehmer. Von Mai bis Oktober stieg der Anteil